

RAKOLUS VERHÖHNT DIE NOBLEZA!

Magnaten von Borbaradjünger entführt und getötet! Dämonen in der Residencia! Tumult und Panik in der Capitale! Heilige Inquisition verhindert neuerliches Landtagmassaker! Schwerste Zerwürfnisse im Provinzadel!

Königsstadt Punin: Der jüngste Zusammentritt der Almadaner Landstände am 1. Praioslauf der lieblichen Rahja im vergangenen Jahr, die 1023. Versammlung seit Bestehen der Landstände, wird als eine der denkwürdigsten und erschreckendsten in deren Geschichte eingehen! Der ruchlose und grausame Zauberer Rakolus, vormaliger Baron von Schrotenstein, hat die Zusammenkunft seiner ehemaligen Standesgenossen auf niederträchtige Art und Weise heimgesucht,



Der Mond der Lieblichen begann mit drückender Hitze, unter deren Last über 160 Magnaten, Edelleute und Großwürdenträger aus allen Teilen des Königreiches nach Punin gereist waren, um die Interessen ihrer Famiglia und Dominie im allhehrwürdigen

ihren Sprecher verhöhnt und den Edlen Pelayo v. Djafardäl ausgemordet, bevor der Borbaradjünger die fromme Reichsogtlin Praiosmin v. Elenita in ein ungewisses Schicksal entführte. Aufruhr, Tumult und Panik lösten die von ihm beschworenen Dämonen in mehreren Quartieren der Provinzhauptstadt aus, die – noch genährt durch vorausge-

Suprema in Person Ihrer Hochwürden Praiosmin Liguria X. LaValpo-Sfurcha ist es wohl zu verdanken, daß sich die Nobleza unseres Landes nicht an einem einzigen Tage selbst auslöschte. Aber auch die für fast jeden Un-

tertan der Krone fiskalisch bedeutsamen Beschlüsse des eigentlichen Zusammentritts sollen ob des schockierenden Ausgangs der Versammlung nicht in den Hintergrund treten.

In dieser Ausgabe: Entsatztruppen sicher in Omlad angekommen S. 7 – Droht ein Glaubenskrieg S. 10 – Goldener Löwe überlebt Attentat S. 20 – Die Verschwörung von Ratzingen S. 22



sprecher Alrik de Braast v Braast die Sitzung mit salbungsvollen Worten, in denen er zunächst Angedenken an jene befahl, die aus dem Kreis der Magnatenschaft während des vergangenen Jahres im heldenhaften Kampf gefallen waren – zufürderst Dom Fermiz v. Viryamun und Domña Rinaça di Madjani. Sodann ehrte er seinen 2ten Procurador, Dom Ramiro v. Schelak, für seine Verdienste bei der Rückeroberung Omlads mit der Ehrennadel der Landstände in Gold.

Hiernach wurden die für den heutigen Tag zur Debatte stehenden Punctos verlesen, die da getreulich lauteten:

1. *Antrag auf Entsatz der Feste Omlad und Unterstützung der Reconquista*
2. *Fürdere Entwicklung der Beziehung des Königreiches zum Horasiat*
3. *Stellungnahme der Landstände zum Vertrag von Weidleth*
4. *Antrag auf Ausrufung einer Queste nach dem verschollenen Baron von Cres*
5. *Antrag auf Ausweitung des Ediktes v. Haffilb*
6. *Untersuchung der Geschehnisse von Inostal*
7. *Untersuchung des Untergrundes der Reichsgrenzfeste Neu-Süderwacht*
8. *Stellungnahme der Landstände zu den selbstbetitellten „Hütern des Almadins“*
9. *Wiederaufbau des Vierertempels von Brig-Lo*
10. *Verschiedenes*

Im Angesicht dieses gewaltigen Programms wollte der Landständesprecher zügig vorankommen, doch noch bevor der

Disput zum ersten Puncto im Gange war, erlebte der Zu-

sammentritt seinen ersten Eklat: Eytal Tandori, der umstürzlerische Ratsmeister Taladurs, wurde selbst aus einem der hohen Fenster des Thronsaales gestürzt – defenstriert von jenen Yaquirtalern, gegen die er eigentlich Klage hatte erheben wollen, wegen des Baus der umstrittenen Zollfeste Nesterbrück.

Im Diskurs um die Unterstützung der stark bedrohten Markverweserstadt Omlad und den Fortgang der gesamten Reconquista – für viele gleich der gewichtigste Puncto der gesamten Versammlung überhaupt – zeigte sich schnell, daß die Edelleute in mindestens zwei Lager gespalten waren: In die Parteiung derjenigen, die sich der Unterstützung Gareths zu versichern trachteten und welche die Königin endlich um ein Machtwort in dieser höchst bedeutsamen Angelegenheit bitten wollten, andererseits in die Parteiung derjenigen, die darauf keinen roten Heller gaben, sondern welche vielmehr commercielle Zusagen von ihren Standesgenossen einforderten, um die Defencia Omlads und die weitere Reconquista-Campanya rein almadanisch zu dem von allen gemeinsam erhofften Ziel zu bringen: Die Heimkehr der Reichsmark Amhallas ins Königreich! Manche aus der Fraktion der Ersteren störten sich auch an der Beteiligung Gwain v. Harmunds an der Companya, doch wurde der Disput um sein fürderes Schicksal mit mehrheitlicher Abstimmung auf den Puncto „Verschiedenes“ am Ende der Versammlung verschoben.

Um der Krone konkrete Resolutionen vorlegen zu können, einig-

te man sich nach zähem Hin-und-Her auf folgende Landtagsbeschlüsse, über deren Annahme oder Ablehnung per schriftlicher Votierung entschieden werden sollte:

1. *Die Magnaten entsenden sofort Truppen nach Omlad, um die Stadt gegen die heidnischen Belagerer zu verteidigen*
2. *In der Zwischenzeit wird eine Kopfsteuer von 5 Hellern erhoben, die gänzlich zur Defencia der Stadt verwandt wird*
3. *Aufsetzen eines Schreibens an die Almadanerkönigin, das auf eine Klärung des Status' von Omlad drängt*

Schien dies ein Compromiß zu sein, mit dem jeder halbwegs leben konnte, wurden weitere Debatten darüber durch das unerwartete Eintreffen von Domña Radia v. Franfeld und Dom Amos v. Jurios unterbrochen, die vor über einem Jahr auf Geheiß von Graf Brandil gen Mitternacht aufgebrochen waren, um den verschollenen Elfenbaron von Cres zu suchen. Der Nachfahr der Caldaier Landgrafen erhitzte und belustigte die Gemüter gleichermaßen, als er sich vor versammelter Edlenschaft einen zinnenen Badezuber in den prunkvollen Thronsaal des Königsschlusses tragen ließ, um sich splinternackt den Reisestaub vom Körper zu waschen. Zur Beendigung dieser Posse, und auch damit die erhitzten Gemüter sich wieder ein wenig beruhigen konnten, beraumte der Landständesprecher eine kurze Pause vor Beginn der Abstimmung an. In dieser öffnete sich plötzlich die Tür des Thronsaales, und herein trat – gerade als





hätte er sich nur ein wenig verspätet, und wäre nicht viele Götterläufe verschollen gewesen – der nämliche gesuchte Baron Danilo v. Cres. Nachdem er von den einen überschwänglich, von anderen verhalten begrüßt worden war, begann die Stimmabgabe der einzelnen Dominien und Magnatenschaften, und rasch zeichnete sich ab, daß alle drei Beschlüsse mit überragender Mehrheit angenommen wurden.



Der sich nun anschließende zweite Puncto, die Beziehungen zum Reich der Horas betreffend, war natürlich durch die unerfreulichen Vorfälle am Rande der Travia-bundsfeierlichkeiten zu Horasia auf die Tagesordnung gelangt (*der YB berichtete*). Laut welterten die Magnaten da wider Prinz Timor Firdayon ob seines schon heute legendären Ausspruchs von den „almadanischen Brüllingen“. Wurde die Debatte um diesen Puncto auch weniger leidenschaftlich als jene um den vorangegangenen geführt, so kam es hier doch zu erstem Zank zwischen dem zurückgekehrten Creser und dem 2ten Procurador der Landstände, Dom Ramiro, der sich mit zunehmend hitziger Intensität wie ein roter Faden beinahe durch die gesamte Versammlung zog. Auch hier wurden zwei Dekretentwürfe formuliert, die – bei Zustimmung der Landstände – der Krone zur Umsetzung anempfohlen werden sollten. Sie lauteten:

1. *Wachsame Beobachtung der Vorgänge im Horasiat, damit einbergebend besonderes Augenmerk*

auf die Stärkung der Almadaner Kordillere

2. *Aufnahme von Verhandlungen mit Princeß Salkya Firdayon über ihre Absichten im Horasiat und – so diese den Interessen Almadas dienlich erscheinen – Unterstützung ihrer Parteiung*

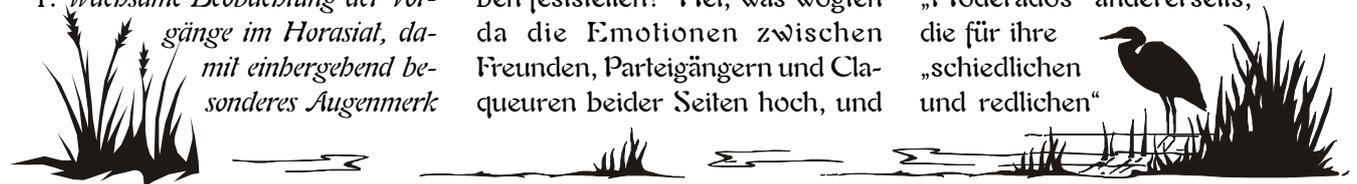
Beide Vorschläge fanden jedoch bei der nun folgenden Abstimmung unter den Magnaten keine Mehrheit, so daß man ohne konkrete Empfehlung in diesem Puncto zum nächsten Disput kam. Eine Stellungnahme der Landstände zum längst gesiegelten Vertrag von Weidleth war von Junker Ramos v. Salpori angeregt worden. Da dieser dem Zusammentritt jedoch invalid hatte fernbleiben müssen, und da niemand unter den Anwesenden etwas neues dazu zu sagen wußte, wurde dieser obsolet erscheinende Puncto auf einen späteren Landtag verschoben, sofern Dom Ramos ihn dann noch immer für diskussionswürdig erachten sollte. Da auch der 4te Tagesordnungspunkt, die Suche nach dem Creser, durch dessen Rückkehr hinfällig geworden war, erteilte der Landständesprecher nun diesem selbst das Wort, ob er nach seiner langen Absentia etwas Gewichtiges vorzubringen habe, und was Dom Danilo hierauf antwortete, sollte für einen noch größeren Eklat sorgen als die Defenstrierung Dom Eytals zu Beginn: „Ich möchte Euren Besitzer stürzen, den 2ten Procurador! Reicht es, ihn abzuwählen, oder muß ein Medicus sein Ableben feststellen?“ Hei, was wogten da die Emotionen zwischen Freunden, Parteigängern und Claqueuren beider Seiten hoch, und

Dom Ramiro revanchierte sich, indem er Kanzler Rafik v. Taladur über die Rückkehr des Elfen informierte, welcher sich in Bälde wegen Vernachlässigung seiner Pflichten als Lehnsmann einer Anklage wegen Felonie erwehren muß. Die Abwahl des zweiten Procuradors aber, dem Dom Danilo vorwarf, das Ansehen der Versammlung zu schmälern, wurde von einer Mehrheit der Magnaten angenommen.

Vor Anbeginn des 5ten Diskussionspunktes, des so geheißenen „Ediktes von Haffith“, über dessen almadaweite Ausdehnung beratschlagt wurde, erging an den jungen Baron Lucrann da Vanya v. Schrotenstein die Nachricht, daß er bei den Stallungen erwartet werde. Schenkte dieser scheinbaren Trivialität noch niemand sonderlich Beachtung, so nahmen doch wohl schon hier finstere Geschehnisse ihren Lauf, die das Angesicht Almadas leicht auf immerdar hätten verändern können. Doch dazu später mehr! Dom Lucrann jedenfalls wirkte nach seiner Rückkehr von den Ställen auf viele sonderbar verklärt und auch in seiner Auffassung wie verwandelt.



Die Debatte über das „Edikt von Haffith“ spaltete die Magnatenschaft überdeutlich in die seit langer Zeit bestehenden Cliquen der „Traditionalisten“ einerseits, die alle Bethäuser des Heidengötzen geschlossen und seine „Priester“ ausgewiesen wissen wollten, und ins Lager der gemäßigten „Moderados“ andererseits, die für ihre „schiedlichen und redlichen“





heidnischen Untertanen Partei ergriffen, und alle Sanktionen von ihnen fernhalten wollten. Zur Abstimmung gelangten folgende (gekürzte) Auszüge aus dem umfangreichen Edikt von Haffith:

Antrag 1a) *Schließung sämtlicher Bethäuser des Götzen Rastullab in Almada*

1b) *Ausweisung ihrer Vorsteher*

1c) *Verbot sämtlicher Anrufungen des Götzen Rastullab*

1d) *Verbot der Unterweisung von Kindern und Erwachsenen in den Götzenglauben sowie alternativ als Antrag 2) Einführung einer Sondersteuer für alle Rastullabgläubigen im Königreich in Höhe von 12 Heltern pro Götterlauf*

Während Antrag 1 mit seinen Unterpunkten von einer knappen Mehrheit abgelehnt wurde, fand Antrag 2 – vorgeschlagen und initiiert vom gewitzten Dom Escalio D'Artesa – große Zustimmung und wurde von der Versammlung angenommen. Echauffiert über die Ablehnung der Ausweitung des Ediktes erhoben sich dennoch zahlreiche Traditionalisten und erbitterte Feinde der Heiden im Saal und kehrten ihren – in ihren Augen nicht mehr umgangswürdigen – Standesgenossen den Rücken, um sich, angeführt vom Puniner Ratsmeister Gonzalo di Madjani, im privaten Rahmen im Puniner Ratskeller unter dem Rathaus weiter zu beraten. Für die zurückgebliebenen, als Zauderer und Heidenfreunde Geschmähten, stand nun die Untersuchung der Ereignisse von Inostal an (*der YB berichtete*), worauf Dom

Alrik de Braast einen offenen Brief seines jungen Anver-

wandten, Baron Talfan v. Abundil zu Inostal, verlas, der dem Zusammentritt nicht in persona beiwohnen konnte. Neu-Süderwacht sei eine Feste des Reiches, hieß es darin, es sei keine Einflußnahme der Magnatenschaft gewünscht oder auch nur möglich, und alles weitere beträfe Lehensbelange Dom Talfans, der sich ihrer anzunehmen versprach.

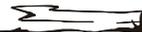
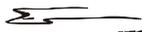


Im Anschluß hieran schlug der Landständesprecher, den der zornige Auszug eines Teiles der Versammlung sichtlich grämte, vor, einen Generalpardon auszusprechen, den sowohl alle Anwesenden wie auch die Fraktion der in den Ratskeller Gezogenen unterzeichnen und siegeln sollten, um den Landtagsfrieden zu retten. Unterdessen traf mit Magister Horasan ein studierter Magus aus dem Lehrkörper der Academia ein, der Dom Lucrann im Beisein einiger hochadliger Zeugen auf arkanem Wege examinieren sollte, ob seine erkennbare Wesensveränderung möglicherweise von einem Bann oder Beherrschungszauber herrührte. In Begleitung der Doms Tankred v. Imrah und Pelayo v. Djafardäl, sowie von Domña Praisosmin v. Elenta bat er Dom Lucrann in ein ruhiges Lesezimmer der Residencia, wo die Untersuchung vonstatten gehen sollte. Kaum hatte das Grüppchen den Thronsaal verlassen, geschah Ungeheuerliches: Auf der hinter ihnen zugezogenen Saaltür erschien aus Blut die Schrift:

„*Pein und Leid, Euch zum Geleit!*“

Unruhe und Panik brach da unter den Edelleuten im Sechseck aus, viele schrieten nach der heili-

gen Inquisition und schlugen fromme Schutzzeichen, während andere gleich aus dem Fenster in den Schloßpark hinaus sprangen. Der erste von ihnen, der zurückgekehrte Danilo v. Cres, wurde in der gepflegten Gartenanlage wohl von einem gestaltenwandelnden Dämon angegriffen, der zuvor einen Palastgärtner getötet und dessen Aussehen angenommen hatte. Die Rufe von Dämonen, mit denen das furchtsam vom Goldacker fliehende Hofgesinde Tumult und Massenangst in den Gassen Punins auslöste, hallten über den vornehmen Palasthügel. Zur gleichen Zeit muß sich wohl, auch wenn hierüber keine gesicherten Erkenntnisse vorliegen, im Lesezimmer der Residencia Schreckliches zugegetragen haben: Rakolus der Schwarze, der Schrecken der Warunkei und geschafte ehemalige Baron Schrotensteins, fuhr aus dem Körper seines Amtsnachfolgers Lucrann, als der er sich verlarvt hatte, und tötete Wohlgeborenen Pelayo, der ihm wacker entgegentrat, mit finsterster Zaubermacht. Auch Magister Horasan und Baron Tankred wurden durch seine borbaradianische Hexerei kampfunfähig gemacht, worauf er die bemitleidenswerte Domña Praisosmin ergriff, und sich vor der Anwesenden Augen mit der Vogtin Selaques in Luft auflöste. Im selben Augenblick erschien der Ruchlose im Thronsaal, wo er Dom Alrik und die anwesende Magnatenschaft auf das Übelste verhöhnzte, bevor er endgültig – zusammen mit der armen Domña Praisosmin – mit schauderhaftem Lachen aus

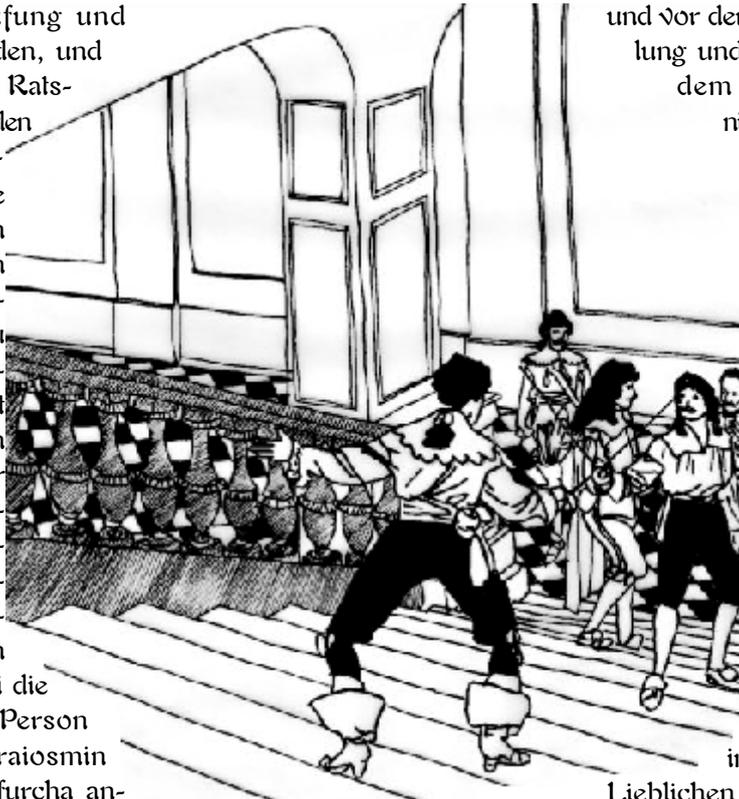




dem Blickfeld der Versammlung verschwand.



Drunten im Ratskeller wurden die echauffierten Rufe und der Tumult bei den versammelten Traditionalisten Anlaß des Verdachts, die urbane Ordnung Punins sei durch Dämonenanrufung und Morderei gestört worden, und der hiervon betroffene Ratsmeister bat die anwesenden Magnaten, alle verfügbaren Waffenknechte aus ihren Stadtpalästen zusammenzurufen, um der Ursache des Aufruhrs auf den Grund zu gehen, der ganz offenbar vom Zusammentritt der Landstände droben auf dem Schloß der Almadanerkönige ausging. Den Guten Göttern sei dank, hatte sowohl Landständesprecher de Braast wie auch Ratsmeister di Madjani die Heilige Inquisition in Person Ihrer Hochwürden Praiosmin Liguria X. LaValpo-Sfurcha angefordert, welche die wahrhaftigen, erschreckenden Vorgänge in



der Residencia in Begleitung zweier Gardisten der Hl. Sonnenlegion aufzuklären imstande war. Während sie noch die Räumlichkeiten examinierte und Verdächtige interrogierte, wäre es im prunkvollen Treppenhaus der Residencia allein durch Mißverständnisse wohl um ein Haar zu

einem Blutbad in Reihen der Magnatenschaft gekommen, als

die Zurückgebliebenen, von Rakolus heimgesuchten, auf die Zurückgekehrten, mißtrauisch aus dem Ratskeller aufgebrochenen, trafen. Schlußendlich aber gelang es der Inquisitionsrätin – PRAios-seidank! –, Licht in die grauenhaften Geschehnisse jenes denkwürdigen Landtages zu bringen, und vor der Landständerversammlung und tags darauf auch vor dem Hohen Rat von Punin Bericht darüber zu erstatten, der manch einem – hätte er ihn nicht aus dem Munde einer der Wahrheit verpflichteten Hochgeweihten des Himmelsfürsten vernommen – fast wie die Mär eines Geschichtenerzählers oder Troubadours erschien, denn allzu unfaßbar und beängstigend war die Wahrheit, welche die Praiotin über die Vorgänge in Punin am 1. Tag der Lieblichen verkündete...

Tiftal Ui Stepaban

Irdische Nachbemerkung:

Der Zusammentritt der Almadaner Landstände vom 1. Rahja 32 Hal wurde von den belehnten almadanischen Magnatenspielern irdisch „live“ per Email ausgespielt. Das komplette Protokoll der Versammlung mit den Redebeiträgen und Handlungen der einzelnen Adligen findet sich, chronologisch sortiert und zu einem übersichtlichen Kontext zusammengefaßt, im Download-Bereich der Yaquirblick-Website.

Besten Dank an Kathrin Lieb für die überaus professionelle Erstellung des „Live-Mitschnitts“!





Höret! Höret! Höret!

Die Beschlüsse des Zusammentritts der Almadaner Landstände vom 1. RAH 32 Hal

Gesiegelt vom ersten Procurador Cambados v. Arganzón, Ihrer almadanerköniglichen Majestät vorge-
tragen von Seiner Exzellenz, dem Landständesprecher Alrik de Braast v Braast. Dem Volke kundgetan
und verlaublich durch die Herolde der Krone und die Meldungen des Hauses Yaquirblick:

1tem: Die Magnatenschaft entsen-
det sofort Truppen nach Omlad,
um die Stadt zu verteidigen

2tem: Eine Kopfsteuer von 5 Hel-
lern wird erhoben, die gänzlich
zur Verteidigung der Mark-
verweserstadt verwandt wird

3tem: Ihre Almadanerkönigliche
Majestät wird um eine Entschei-
dung, den Status von Omlad be-
treffend, gebeten

4tem: Alle rastullahgläubigen Un-
tertanen der Eslamskrone haben
eine Sondersteuer in Höhe von
12 Hellern pro Götterlauf zu ent-
richten



5tem: Dom Ramiro v. Culming-Alcorta wurde des Amtes des 2ten Procuradors enthoben, über seine
Nachfolge wird beim nächsten Zusammentritt entschieden.



Am Rande notiert:

Vorerst letzter Zusammentritt in der Residencia?

Zwei Tage nach dem denkwürdi-
gen Zusammentritt weilte Land-
ständesprecher Alrik de Braast v
Braast traditionsgemäß ein weite-
res Mal auf dem Goldacker im
Königlich-Großfürstlichen Resi-
denzschloß, um den just aus Ga-
reth zurückgekehrten Kronver-
weser über die Beschlüsse der
Landständeversammlung in
Kenntnis zu setzen. Im Anschluß

an jene formelle Unter-
redung soll er jedoch
in diesem Jahr über-
raschend zu einer

weiteren, angeblich lautstarken
und emotionsgeladenen Unterre-
dung gebeten worden sein, na-
mentlich zur altgedienten Hofmar-
schallin Morella v. Quintian-
Abundil. Diese rechnete dem
Sprecher der Landstände die Ver-
wüstungen im Park der Resi-
dencia vor, dazu zwei zerstörte
Fenster und zwei mit roher Ge-
walt eingetretene Türen, aufge-
schlitzte Stofftapeten im Gesinde-
trakt und riesige Blut- und Wein-
flecken auf Teppichen und Park-
kett fast überall in der Residenz,

so daß dies nach einer Entschei-
dung der Königin der vorerst letz-
te Zusammentritt in der Resi-
dencia gewesen sein könnte.
Denkbar wäre, künftig entweder
nur noch den Herbst-Zusammen-
tritt (in der Hofkanzlei) auszurich-
ten, oder aber den Frühlings-Zu-
sammentritt auf wechselnden
Adelssitzen „auf dem Lande“ ab-
zuhalten, wobei hier alle Landes-
regionen wechselweise
als Gastgeber
fungieren
könnten.





Versuchte Gefangenenbefreiung am Hungerturm

Am Tage des Zusammentritts kam es zur Mittagszeit zu einem blutigen bewaffneten Zusammenstoß zweier rivalisierender Landsknechtsterzios an der berühmtesten Wegkreuzung von Sankt Therbün mitten in der belebten Puniner Unterstadt.

Bei der Auseinandersetzung wurde ein Mercenario des im Puniner Sold stehenden Spießhaufens „Loredellos Raufer“ getötet und zwei weitere verletzt, während vom antagonistischen Terzio des Condottiere Ludovigo Sforigan – den sogenannten

„Almadaner Hakenspießen“ – zwei Miellinge gefangen genommen und mit einem vergifteten Karren zum Hungerturm geschafft wurden.

Damit wollten die ragatischen Soldknechte aber die Sache offenbar nicht auf sich beruhen lassen, und während in der Stadt ob der Vorgänge auf der Residencia ohnehin Tumult und Chaos herrschten, griff wohl ein gutes Dutzend von ihnen den städtischen Schulturm an, um ihre arretierten Cumpanen zu befreien.

Die vier wachhabenden Stadt-

gardisten konnten sich darin verbarrikadieren und läuteten die Alarmglocken, woraufhin alle Stadttore geschlossen wurden und das Arsenal Waffen ausgab an die Bürgerwehr der Gilden und Zünfte. Als eine wohl hundertköpfige Bürgermiliz anrückte, suchten die „Belagerer“ des Hungerturms unverrichteter Dinge das Weite.

Die beiden gefangenen Soldknechte wurden inzwischen als Radaubruder und Landfriedensbrecher zu sechsmonatiger Kerkerhaft in AlMuktur verurteilt.



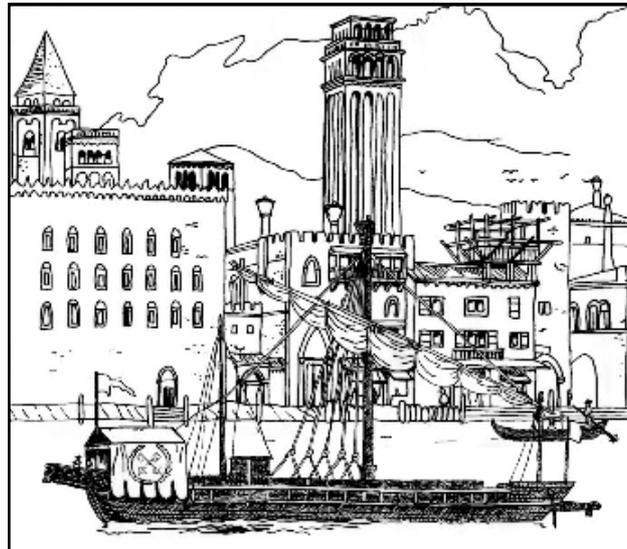
Entsatz für Omlad!

**Altadel läßt Waffen, Vorräte und Truppen in die belagerte Markverweserstadt debarkieren
Heidnische Zedrakke versenkt und „Rose von Ashdrabad“ gefangen genommen!
Magnaten verwundet und verschollen! Omlader Bürgerschaft kurz vor Meuterei?**



**önigsstadt
Punin/Om-
lad (Rmk.**

Amhallas): Bereits seit dem Ende der Landständeversammlung herrschte im Hafen unserer Capitale hektische Betriebsamkeit. Von Sonnenaufgang bis zum Abend wurden die imposante Puniner Flußbarke



Nachen „Mephal von Punin“ mit Kisten, Säcken und Fässern beladen;

Unermüdlich wucherten die Raiburschen und hievten die von stämmigen

Ochsen angetriebenen Lastkräne beachtliche Mengen an Waffen, Rüstzeug, Vorräten und sogar einige gepanzerte Streitrösser an Bord der Schiffe.

Am Morgen des 6. Rahja trafen dann die tapferen Magnaten selbst ein, welche die Defencia der eingeschlossenen Markverweserstadt per-





sönlich anführen und unterstützen wollten, und gingen an Bord des Puniner Flaggschiffs – mal mehr, mal weniger verstimmt über die Prämisse, auf dem Rücken Onkelchen Yaquirs nach Omlad reisen zu müssen, nachdem Baron Tankred v. Imrah allen Nachschub auf dem Landweg durch seine Magnatenschaft untersagt hatte, da ihm die Beteiligung Gwain v. Harmamunds am Reconquistafeldzug ein Dorn im Auge war. Die unfreiwillige Stromreise der Magnaten auf dem Yaquiro ward letztlich einer stromaufwärts fahrenden heidnischen Zedrakke zum Verhängnis, die zwischen dem Brandenstein und der Hornenfurt von der „Muktur“ gerammt, geentert und versenkt wurde.

Bei der Bataille ging Dom Gonzago Galandi über Bord und gilt seither als verschollen. Auch Ratsmeister Gonzalo di Madjani wurde Gerüchten nach schwer, Baron Ramiro v. Culming-Alcorta und Ritter Hagen Dorc vom Orden des Heiligen Zorns leicht verletzt.

Umso überraschender fiel die „Beute“ aus, die den Magnaten auf der von kastrierten Haremswächtern geschützten Zedrak in die Hände fiel: Die heidnische Princeß Izmebeth Al'Derybar, Augenstern und Lieblingstochter des Beys Imbrahim Al'Derybar v. Ashdrabad war es, welche die wagemutigen Reconquistadores gefangen nehmen konnten, die man bei den Ungläubigen „Rose von Ashdrabad“ heißt und welche wohl ihrem selbsternannten

Wesir Charim-Said Al'Tergauai als seine 3. Ehegемahlin versprochen war.



Gerade noch rechtzeitig, im letzten Augenblick, so ist man versucht zu sagen, trafen die Magnaten und Entsatztruppen in der einstigen Metropole Süd-Almadas ein. Der Belagerungsring um die Stadt war bereits so eng gezogen, daß von der Landseite aus kein Durchkommen zur Stadt mehr möglich war. Zuletzt hatten die in Omlad verbliebenen Soldaten hilflos mit ansehen müssen, wie die Feinde bereits in Bogenschußweite Wälle errichteten und Gräben aushoben. Keine Pfeile mehr auf die unter der sengenden Sonne schuftenden Sklaven zu verschießen,

hatte der Befehl geheißen. Nicht etwa, weil man Mitleid verspürte mit den Geschundenen oder die Rechtgläubigen unter ihnen schonen wollte. Nein, man fürchtete einen baldigen Angriff der Heiden auf die alte Markverweserstadt und mehr noch: Diesem, eingeschlossen in den Mauern Omlads, ohne die nötigen Truppen für einen Ausfall, nur mit Schützen begegnen zu müssen.



Wie groß war der Jubel in der Capitale der Reichsmark Amhallas, als die Schiffe unter dem Roßbanner in den Hafen einfuhren, und angeführt von Stadtcommandant Gerding v. Derp und den Baronen Sumudan v. Flogglond und Ramiro





v. Schelak – frische Entsatztruppen an Land gingen.

Schon kurz nach ihrer Ankunft aber wurde die Jubelstimmung gedrückt, und Furcht ergriff die Herzen der wackeren Omlader, als ein Späher in die Stadt zurückkehrte. Wie eine Würgeschlange zöge sich der Kreis der Belagerer um die zurückeroberte Stadt zusammen, erzählte er, langsam aber tödlich.

Von fünf seiner Kameraden wußte der Mann zu berichten, daß sie den Belagerern in die Hände gefallen oder von ihren Soldaten getötet worden waren. Der Späher hatte zusehen müssen, wie ein tapferer Almadani von den Heiden an einen Pfahl gebunden wurde und man ihn dort in der Sonne verdorren ließ.

„Ich konnte nichts

für ihn tun, zu viele Soldaten waren in der Nähe. Und keiner der Bastarde gab ihm etwas zu Trinken!“

Doch nicht nur die Grausamkeit der Heiden gegenüber den Gefangenen ließ die Mienen der Verteidiger sich verdüstern.

Auch die offensichtliche Truppenstärke des Gegners versprach schwere Zeiten für die jüngst zurückgewonnene Capitale.

So mag es nicht verwundern, wenn manch kleinmütiger Geist zu murren begann ob der spät eingetroffenen Verstärkung, und man den einen oder anderen Zweifler leise fragen hörte, ob die 100 neuen Soldaten etwa alles seien, was das Königreich Almada zur Erret-

tung der Stadt aufzubieten habe?

Die Spannung in Omlad wuchs noch, als Gerüchte in die Stadt drangen, es habe Unruhen unter den Novadis gegeben.

War dies nun als ein gutes Zeichen zu werten, oder stand die Offensive des Feindes nun unmittelbar bevor? War gar der Reichserzverräter und langjährige Ksl. Marschall und Leutnant der Südlichen Grenzlande mit weiteren Truppen in Al'Keshir eingetroffen, wo die Heiden ihr Heerlager errichteten?

Vorerst können wir nur Spekulationen über die möglichen Ursachen der Unruhen abgeben, ge-

stern aber erreichte unseren in Omlad weilenden Redakteur Eslam Frostwein der Bericht eines Informanten, den wir trotz seines bislang nicht überprüfbaren Inhalts dem geneigten Leser nicht vorenthalten möchten, wird er unseren tapferen Streitern und den Bürgern Omlads doch Anlaß zur Hoffnung sein.



*Querida Eslamida
Ragather & Eslam
Frostwein*





DROHT EIN GLAUBENSKRIEG IN ALMADA?

♁ **Orden vom Zorn Rondras wehrt sich vehement gegen Bau eines Rastullahtempels in Brig-Lo, wo dermalen die Zweite Dämonenschlacht geschlagen wurde** ♁

Brig-Lo: Wie es im allgemeinen seit seiner Gründung Brauch ist, hält sich der Orden vom Zorne Rondras mit einer Stellungnahme in der Öffentlichkeit auch über die geplanten Vorhaben in Brig-Lo zurück – den Ordensrittern liegt es näher zu handeln denn Politik zu betreiben. Dennoch gelangten folgende Informationen zu uns, die wir den geneigten Lesern an dieser Stelle nicht vorenthalten wollen, sind doch alle Zwölfgöttergläubigen betroffen.

Dem Vernehmen nach zog eine Abordnung geführt vom Ordenswächter* des diplomatischen Corps, sowie dem Höchsten Waffenmeister, dem Vertreter des Ordensgroßmeisters, gen Gareth, um den Standpunkt des Ordens vor

Seiner Exzellenz, des Reiches Erzmarschall, zu verdeutlichen und diesen nochmals im Guten zu einer anderen Entscheidung in Sachen Brig-Lo zu bewegen.

„Wir sind weder engstirnig noch verbohrt, vielmehr offen allen Zwölfgöttern!“ lautete eine Äußerung des Höchsten Waffenmeisters. „Wir gewinnen die Gläubigen nicht mit Feuer und Schwert, sondern mit Mut, Überzeugungskraft und Taten und bleiben stets großmütig gegenüber allen gut gesinnten Menschen! Doch können wir keinesfalls dulden, daß Heiden, deren Götze das Ansehen der Herrin RONdra mißachtet und diese nur als eine von vielen ansehen, einen Götzenbau an einem den ZWÖLFen heiligen Ort errichten – an einem Ort, an dem RONdra mit Dreien ihrer Geschwister höchstselbst erschienen ist.

Das kann kein Rondragläubiger gutheißen! Und beim Heiligen Zorn, auch wir werden dies nicht dulden!“

Dieses Zitat zeigt deutlich, in welcher Vehemenz die Verhandlungen des Ordens bei Seiner Exzellenz geführt wurden und wie brisant das Thema zumindest innerhalb dieses Rondaordens gehandelt wird. Darüber hinaus stellt sich die Frage, wie andere Gemeinschaften, der Adel des Reiches und vor allem die Zwölfgötterkirchen dazu stehen werden.

Valposella Furlañi

* Anmerkung: Als Wächter wird im Orden vom Zorne Rondras der Oberbefehlshaber einer bestimmten Ordensprovinz genannt, die entsprechend Ordenswacht genannt wird. Der Wächter hat damit einen den Marschällen vergleichbaren Rang.

Irdische Meisterinfo:

Der Orden vom Zorne Rondras ist erst seit kurzer Zeit auch in Almada ansässig und daher in dieser Region noch nicht sehr stark an Zahl. Jedoch ist die Linie des Ordens ganz eindeutig. Einen heidnischen Bau werden die sonst so toleranten Ordensritter nicht zulassen – nicht an einem solch heiligen Ort. Notfalls werden sie diesen Bau auch mit Waffengewalt zu verhindern versuchen. Als Spielleiter bieten sich Ihnen eine Menge Möglichkeiten. Sollte es zum Bau kommen, können Sie z.B. Ordenskrieger spielen, die den Befehl vom Wächter Almadas, Hagen Dorc von Gareth, erhalten, den beginnenden Bau offen und rondrianisch zu verhindern, notfalls mit Waffengewalt. Ebenso könnte Ihre Gruppe aber auch zufällig nach Brig-Lo kommen und mitten in das Geschehen platzen. Dann müßten sie sich entscheiden, auf welcher Seite sie stehen. Auch könnte Ihre Gruppe ja aus Rastullahanhängern bestehen. In diesem Falle könnten die Helden den Begleitschutz für den Bau und wider die Ordensritter vom Zorne Rondras bestreiten. Auch wäre es denkbar, daß Ihre Gruppe ebenfalls gen Gareth zieht, um den Erzmarschall von diesem Bau abzubringen. Sie könnten dann gemeinsam mit den Ordensrittern oder ganz eigenständig vorgehen. Vielleicht wollen Sie aber auch gerade den Bau forcieren und somit einen Disput heraufbeschwören? Das alles, lieber Meister, liegt allein in Ihrem Ermessen.





Was treibt den Reichserzmarschall?

Diese Frage stellt man sich derzeit allenthalben im Königreich. Schon als Leomar v. Berg nach der Befreiung Omlads die so dringend benötigten Truppen aus Almada abzog und damit weiteren Übergriffen der Götzendiener auf das ganze Königreich Tür und Tor öffnete, anstatt der heiligen Sache der Reconquista den Rücken zu stärken, zog er damit den Unmut aller patriotisch gesinnten Almadaner auf sich. Dem Vernehmen nach standen die almadanischen Truppenteile, welche nun zur Untätigkeit verdammt in der darpatischen Etappe lagern, zeitweise am Rande einer offenen Meuterei. Wenn ihre Verlegung nach dem Osten aber keiner erkennbaren militärischen Notwendigkeit folgt, welche Motive bewegten den Reichserzmarschall dann, die Sache der Reconquista

zu schwächen? Hierüber rätselten viele Almadanis noch, als Leomar v. Berg dem so geheißenen „Emir“ Süd-Almadas den Bau eines Bethauses im zwölfgötterheiligen Brig-Lo gestattete. Als Grund für dieses, den meisten Almadanis unbegreifliche Verhalten des Reichserzmarschalls wurde zunächst seine intime Freundschaft mit den Anführern der Heiden südlich des Yaquiro gemutmaßt. Doch nun klagten anonyme Flugblätter, die in den letzten Tagen in großer Zahl in den Straßen Punins zu finden waren, Leomar v. Berg zum größten Entsetzen auch der Redaktion des Hauses Yaquirblick weit niederer Motive für sein Handeln an! Auf diesen schändlichen Pamphleten wird der Reichserzmarschall geschmäht, er mißgönne ob mangelnder eigener Erfolge im Kampfe gegen die Heptarchen – Unheilig! – den Reconquistadores die

Befreiung Omlads vom heidnischen Joch. Ja er fürchte sogar um seinen Marschallsstab, falls ein durch königliche Gnade rehabilitierter Gwain v. Harmamund die Reconquista der Reichsmark Süd-Almada zu einem glücklichen Ende führe. Nicht weniger als die Sabotage der Reconquista aus Neid und persönlicher Mißgunst zum Schaden des Reiches wirft der unbekannte Verfasser des Pamphletes dem Reichserzmarschall vor!

Absurd wie diese Anwürfe sein mögen, so schaden sie doch nachhaltig dem bereits angeschlagenen Ansehen der Famiglia v. Berg beim almadanischen Volke. Viele nennen Leomar v. Berg heute einen Verräter, um keinen Deut besser als der vormalige Leutnant der Grenzlande und Graf vom Yaquirtal, gegen den unsere wackeren Reconquistadores derzeit strei-

ten. Stimmen wie diese werden solange nicht verstummen, wie der Reichserzmarschall sich weiterhin beharrlich zu den Motiven seines Tuns ausschweigt.

Was sind die wahren Gründe für den Abzug von Truppen aus Almada? Warum läßt Leomar von Berg zu, daß das nicht nur den Almadanern heilige Brig-Lo durch den Bau eines Göztempels entweiht wird?

Bislang war es auch unserem Correspondenten nicht möglich, hierzu einen Kommentar aus dem Munde des Reichserzmarschalls zu erhalten. Doch werden die Meldungen des Hauses Yaquirblick nicht ruhen, bis diese Fragen, die derzeit das Herz eines jeden patriotischen Almadaners bewegen, eine Antwort gefunden haben.

Valposella Furlaäni

